

Felix Salten an Arthur Schnitzler, 12. 6. 1901

Jung-Wiener Theater
Zum lieben Augustin.
Direction.

Wien, 12. Juni 1901
(Theater a. d. Wien)

5 Lieber Freund, es thut mir leid, dass ich Sie nicht mehr gesprochen habe. Bis
Sonntag war ich verreist, Karlsbad Prag. Habe in Prag Frl. Bardi und einen hü-
bschen jungen Tenor engagirt, der die größte Ambition hat, ein Sven Skolander zu
werden. Von D^r Mandl haben Sie gehört, dass Otti operirt wurde. Das war ziem-
lich schrecklich, obwol die ganze Sache an sich ja nichts bedeutet und glücklich
10 verlaufen ist. Ich bleibe nun ungefähr acht Tage in Wien und fahre dann nach
München, zwei Tage, von dort nach Zürich, drei Tage, (Felix) von da nach Paris,
zwölf – 14 Tage und d'dann nach Köln, Frankfurt, Wiesbaden, Stuttgart – Wien.
Im Juli werde ich im Salzkammergut oder am Wörthersee sein. Auch zu einer klei-
nen Radtour wäre ich bereit. Den größten Theil des August bin ich in Wien, mit
Ausnahme einer kurzen Reise nach Prag und nach Aussee. Das ist Alles. Ich freue
15 mich, dass Sie ein neues Stück haben, und hege künstlerisch eine ganz bestimmte
Erwartung davon. Vielleicht läßt es sich machen, das[s] Bukovics mir die »Mario-
netten« abtritt, d. h. wenn Sie mir das Stück geben wollen. Schreiben Sie mir
darüber. Brahm ist, wie Sie wissen, hier. Wir sahen uns im Theater, ohne uns zu
grüßen. Es ist mir ja sonst ganz gleichgiltig, aber ich bereue jetzt, dass ich mich
20 s. Z. doch habe bereden laßen, ihm mein Stück einzureichen. Nun bringt er mich
durch sein Benehmen in den peinlichen Verdacht, als sei ich ihm deshalb böse.
Ich bin ihm aber garnicht böse, am wenigsten deshalb. Nur sehe ich keine Ur-
sache, sein unfreundliches Verhalten einzustecken.

Von Bahr erfuhr ich, dass Hofmannsthal Samstag geheirathet hat. Schreiben Sie
25 mir, bitte, bald. Hauptsächlich, wohin Sie reisen. Ich habe das »wir« nicht verstan-
den. Sind Sie mit Ihrer Mama?

herzlichst
Ihr

Salten

© CUL, Schnitzler, B 89, A 2.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 1702 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »137«

☒ Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente (1891–1931)*. Hg. Kurt Ifkovits und Martin Anton Müller. Göttingen: Wallstein 2018, S. 204–205.

5–6 *Bardi ... engagirt*] Marie Bardi und Arnold Barkay. Die Engagements erfolgten im Hinblick auf das *Jung-Wiener Theater zum lieben Augustin*, das Salten zu dieser Zeit vorbereitete.

6 *Sven Skolander*] Sven Scholander war ein erfolgreicher schwedischer Sänger.

7 *Otti operirt*] Ludwig Mandl war Gynäkologe. Welcher Eingriff vorgenommen wurde, konnte nicht ermittelt werden.

10 *Felix*] Hugo Felix

15 *Stück*] siehe Arthur Schnitzler an Felix Salten, [10. 6. 1901?]

- ¹⁶⁻¹⁷ *Bukovics ... abtritt*] Gemeint ist die später als *Zum großen Wurstel* geführte Burleske. Zu einer Übernahme durch das *Jung-Wiener Theater zum lieben Augustin* kam es nicht. Auch am *Volkstheater*XXXX ORGangabe fehlt wurde es nicht gegeben, vgl. Bahr/Schnitzler, L041651.
- ²⁰ s. Z.] seiner Zeit
- ²⁰ *Stück*] In Schnitzlers Korrespondenz mit Brahm ist die Einreichung von *Der Gemeine* nicht thematisiert.
- ²⁴ *Hofmannsthal ... gebeirathet*] Hugo von Hofmannsthal und Gertrude (Gerty) Schlesinger heirateten am 8. 6. 1901.
- ²⁵ »wir«] Schnitzler reiste mit Olga Gussmann.

Erwähnte Entitäten

Personen: Hermann Bahr, Marie Bardi, Arnold Barkay, Carl Michael Bellman, Otto Brahm, Emerich von Bukovics, Hugo Felix, Hugo von Hofmannsthal, Gertrude von Hofmannsthal, Irene Mandl, Felix Salten, Ottilie Salten, Olga Schnitzler, Louise Schnitzler, Sven Scholander

Werke: *Der Gemeine*. Schauspiel in drei Aufzügen, *Der einsame Weg*. Schauspiel in fünf Akten, *Zum großen Wurstel*. Burleske in einem Akt

Orte: Bad Aussee, Frankfurt am Main, Jung-Wiener Theater zum Lieben Augustin, Karlsbad, Köln, München, Paris, Prag, Salzburg, Salzkammergut, Schweden, Stuttgart, Theater an der Wien, Volkstheater, Wien, Wiesbaden, Wörthersee, Zürich

Institutionen: Jung-Wiener Theater zum Lieben Augustin

QUELLE: Felix Salten an Arthur Schnitzler, 12. 6. 1901. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03313.html> (Stand 17. September 2024)